



An den Grossen Rat

16.1009.01

08.5085.04
08.5029.04
07.5359.04

PD/P161009/P085085/P085029/P075359

Basel, 29. Juni 2016

Regierungsratsbeschluss vom 28. Juni 2016

Ratschlag betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Stiftung Stadt.Geschichte.Basel für die Jahre 2017–2024

und Beantwortung der Anzüge

Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte für alle

Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend neue Basler Kantonsgeschichte

Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel

Inhalt

1. Begehren	3
2. Ausgangslage	3
3. Projekt Basler Stadtgeschichte	4
3.1 Wieso eine neue Stadtgeschichte	4
3.1.1 Grosses Interesse an historischer Orientierung	4
3.1.2 Blinde Flecken in der Basler Geschichtsschreibung	4
3.1.3 Basel steht fast allein im schweizerischen Vergleich	5
3.2 „Stadt.Geschichte.Basel“ – Das Projekt in Stichworten	5
3.2.1 Gesamtdarstellung mit aktuellem Forschungsansatz	5
3.2.2 Interdisziplinär ausgerichtet und international vernetzt	6
3.2.3 Hoch qualifizierte Autorinnen und Autoren	6
3.3 Zeitgemässe Formate	6
3.3.1 Stadtgeschichte in zwei Printformaten	6
3.3.2 Online-Portal mit Pilotcharakter	6
3.4 Projektorganisation und Finanzen	6
3.4.1 Trägerschaft	6
3.4.2 Inhaltliche Verantwortung	6
4. Publikationsformate	7
4.1 Stadtgeschichte in Print	7
4.2 Online-Portal	7
4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Dialog	8
5. Projektorganisation	8
5.1 Organigramm	9
5.2 Kooperationen und interdisziplinäre Perspektiven	10
5.3 Kosten und Finanzierung (Details vgl. Beilage 2)	11
5.3.1 Budget Projekt Stadt.Geschichte.Basel	11
5.3.2 Übersicht Finanzflüsse pro Jahr	12
6. Weiteres Vorgehen	13
6.1 Finanzierung kantonale Mittel	13
6.1.1 Budget	13
6.1.2 Swisslos-Fonds	13
7. Würdigung des Regierungsrates	14
8. Finanzielle Auswirkungen	14
9. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung	14
10. Antrag	14

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, der Stiftung Stadt.Geschichte.Basel Staatsbeiträge in der Höhe von total 4'400'000 Franken für die Jahre 2017–2024 zu bewilligen (550'000 Franken p.a.).

Zugleich beantragen wir Ihnen, folgende drei parlamentarische Vorstösse als erledigt abzuschreiben:

- Anzug Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte für alle;
- Anzug Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend neue Basler Kantonsgeschichte;
- Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel.

Die Ausgaben sind im Budget 2017 eingestellt.

2. Ausgangslage

Seit 2008 sind die parlamentarischen Vorstösse Oswald Inglin und Konsorten, Isabel Koellreuter und Konsorten sowie Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Basler Geschichte in Bearbeitung. Der Regierungsrat berichtete dem Grossen Rat ein letztes Mal mit den Schreiben Nr. 08.5085.03, Nr. 08.5029.03 sowie Nr. 07.5359.03 vom 20. August 2013 und beantragt, die Anzüge als erledigt abzuschreiben. Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2013 von den Schreiben Kenntnis genommen und – entgegen dem Antrag des Regierungsrates – alle drei Anzüge ein zweites Mal stehen lassen. Die Frist zur Beantwortung wurde auf den 20. November 2015 angesetzt.

Als wichtiger Bestandteil einer Behandlung des Themas durch den Grossen Rat wurde zivilgesellschaftliches Engagement für das Projekt einer umfassenden neuen Kantons- bzw. Stadtgeschichte genannt. Im Jahr 2011 wurde dazu der Verein Basler Geschichte gegründet. Der Verein Basler Geschichte ist breit abgestützt durch zahlreiche Akteure und Akteurinnen aus Universität, Wissenschaft, frei schaffenden Historikerinnen und Historikern, Museen, Archiven, Politik und Vermittlung. Der Verein hat zum Ziel, die Basler Geschichtsschreibung auf einen zeitgemässen Stand zu bringen. Dabei sollen die Lücken der bisherigen Geschichtsschreibung gefüllt und diverse offene Fragen sowie weitgehend unerforschte Themen aufgegriffen werden. Der Fokus liegt dabei auf Fragen, welche unsere Gesellschaft beschäftigen. Die wissenschaftliche Erkundung früherer städtischer Lebenswelten soll es ermöglichen, die Stadt des 21. Jahrhunderts neu zu verstehen. Mit dem Slogan „Neues Wissen – neuer Blick – neues Format“ wird die Zielsetzung einer neuen Basler Geschichte auf den Punkt gebracht.

Mit Beschluss vom 2. Juli 2013 hat der Regierungsrat dem Verein Basler Geschichte für das Vorprojekt „Historisches Grundlagenwerk der Basler Geschichte“ einen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds in Höhe von 85'000 Franken bewilligt. Das Vorprojekt hatte zum Ziel, die Öffentlichkeit einzubeziehen, neue Vermittlungsformen zu erproben und ein Gesamtkonzept vorzulegen.

Im Sommer 2014 hat der Verein Basler Geschichte diese Vorarbeiten plangemäss abgeschlossen und beim Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt ein Gesamtkonzept sowie ein Gesuch um Mitfinanzierung für die Erstellung einer neuen und umfassenden Basler Geschichte eingereicht. Der ersuchte Beitrag des Kantons Basel-Stadt belief sich dabei auf 7'650'000 Franken für acht Betriebsjahre, also rund 950'000 Franken jährlich.

Im September 2014 fand als öffentliche Lancierung des neuen Geschichtswerks das Projekt „Wanderboje“ statt, bei welchem das Publikum die Möglichkeit hatte, seine Wünsche und Ansprüche an eine neue Basler Geschichte zu formulieren. (Vgl. dazu www.baslergeschichte.ch/wanderboje).

Im Februar 2016 hat der Regierungsrat das Präsidialdepartement ermächtigt, mit dem Verein Basler Geschichte über die Ausrichtung eines Staatsbeitrages für die Jahre 2017–2024 in der Höhe von total 6'000'000 Franken (inklusive 1'600'000 Franken aus dem Swisslos-Fonds) zu verhandeln.

Die Mittel aus dem Swisslos-Fonds werden vom Regierungsrat separat, aber parallel behandelt und sind nicht Gegenstand dieses Ratschlags, jedoch integraler Bestandteil für die Finanzierung des Gesamtprojekts seitens des Kantons Basel-Stadt.

Im Folgenden wird das geplante Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ auf Basis des Gesuchs vom Juni 2014 näher vorgestellt und die künftige Rolle des Kantons Basel-Stadt für das Projekt erläutert.

3. Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“

3.1 Wieso eine neue Stadtgeschichte

Die letzte umfassende Darstellung der Basler Geschichte ist bald hundert Jahre alt und endet mit der Reformationszeit. Seither ist über Basel zwar viel geforscht worden, die Schriften sind jedoch verstreut und die Forschungslücken nach wie vor zahlreich. Die Zeit scheint reif für einen neuen Überblick – auf der Höhe des aktuellen Forschungsstandes, an Fragen der Gegenwart orientiert, attraktiv dargestellt und zugänglich für ein breites Basler Publikum. Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ will diesen Ansprüchen gerecht werden.

3.1.1 Grosses Interesse an historischer Orientierung

Gedenktage und Museumsnächte ziehen das heutige Publikum zahlreich an. Historisch tätige Vereine haben in Basel eine lange Tradition. Geschichtsromane und Historienfilme sind populär und erfolgreich. Die Neugier und Faszination der Menschen an vergangenen Ereignissen, Denkweisen und Lebensformen folgen einem tief verankerten Bedürfnis. Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ stösst bereits jetzt auf grosses Interesse und wird als Buch- und Online-Publikation ein breites Publikum finden.

Basel ist eine Stadt von europäischem Rang. Und sie ist eine Stadt „im Fluss“, in der Menschen ein- und ausgingen und Ideen sich ausbreiteten. Eine Stadt, die sich immer wieder neu erfunden hat, ohne sich dabei zu verlieren. Wie gelang das? Was hielt diese Stadt zusammen? Wo lag ihr Potenzial im jeweiligen historischen Kontext? Und wo ihre Schwächen? Mehr darüber zu wissen, gibt Orientierung und steigert die Verbundenheit mit der Stadt. Historisches Wissen ist eine Voraussetzung für den Zusammenhalt in einer demokratischen Gesellschaft – eine Schlüsselkompetenz an einem Ort, wo heute Menschen aus über 150 Nationen leben.

Wer seine Geschichte pflegt, pflegt auch seine Kultur. Basels Stadtgeschichte bietet ein weites Feld für ideelle Impulse und intellektuelle Auseinandersetzungen, für die Betrachtung und den Genuss schöner und bedeutender Orte und Objekte. Die weitgespannten wirtschaftlichen Beziehungen und die Innovationsfähigkeit haben dafür den Boden bereitet. Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ anerkennt den Rang Basels als Kultur- und Wirtschaftsstadt und würdigt jene Menschen, die dafür die Grundlagen geschaffen haben.

3.1.2 Blinde Flecken in der Basler Geschichtsschreibung

Nur wer neue Fragen stellt, erhält auch zeitgemässe Antworten – und Erkenntnisse über bisher Unbeachtetes. Die vorliegenden Geschichtsbücher sind lückenhaft oder überholt. Das bestehende Bild des katholischen Mittelalters und der Herrschaft des Basler Bischofs bedarf einer Korrektur, weil es zu einseitig aus Sicht der späteren Reformation gezeichnet ist. Noch kaum erforscht ist Basels Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, als die Stadt auf ihren Messen und Märkten Beziehungen zu Amerika, Asien und Afrika unterhielt. Ebenso fehlt eine Geschichte der Industrialisierung seit 1850 und der davon ausgehenden, tiefgreifenden Veränderungen der

städtischen Gesellschaft und des Stadtbildes. Auch die Zeitgeschichte Basels seit den 1950er Jahren ist weitgehend unbekannt. Die Liste blinder Flecken liesse sich noch erweitern, beispielsweise hinsichtlich der Geschlechtergeschichte und der Migrationsgeschichte. Neuere Überblickswerke wie die „Geschichte einer städtischen Gesellschaft“ (2001) oder „Die kleine Geschichte der Stadt Basel“ (2008) konnten diese Lücken nicht schliessen, da sie über keine Mittel zur weiterführenden Forschung verfügten

Öffentliche und private Archive und Bibliotheken innerhalb und ausserhalb Basels bergen einen noch kaum erschlossenen Schatz an Quellen zur Stadt Basel. Unbekannte Nachlässe, noch unerforschte Behördenarchive oder neue Quellengattungen wie Fotografie-, Film- oder Tondokumente eröffnen überraschende Einsichten in vergangenes Denken und Handeln. Auch Objekte aus Basler Museen und archäologischen Sammlungen oder in Privatbesitz liefern neue, historisch wertvolle Einblicke. Dazu gehören Gebrauchsgegenstände, Möbel, Kunsthandwerk oder auch Skelette und prähistorische Fundobjekte.

3.1.3 Basel steht fast allein im schweizerischen Vergleich

In den letzten rund drei Jahrzehnten sind in fast alle Kantonen moderne, mehrbändige Kantons geschichten erarbeitet worden. Ausnahmen bilden nur Glarus, Waadt, Zug, Basel-Stadt sowie der Kanton Jura, der eine nur einbändige Geschichte publiziert hat. Die Projekte wurden teils ausschliesslich, teils mehrheitlich aus öffentlichen Mitteln finanziert. In einigen Fällen, so im Kanton Schaffhausen flossen substantielle private Mittel ein. Das umfangreichste Projekt stellt die Geschichte des Kantons Basel-Landschaft von 2001 dar. Es hatte eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde von einer Forschungsstelle, die eng mit der Universität Basel verbunden war, durchgeführt. Die Kosten lagen bei 9,5 Millionen Franken und wurde vom Kanton Basel-Landschaft getragen.

3.2 „Stadt.Geschichte.Basel“ – Kurzbeschreibung

Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ soll mehr sein als bloss ein weiteres Buch zur Basler Geschichte. Es ist ein ambitioniertes Projekt, das die Geschichte der Stadt mit neuen Augen sehen und für die Leserinnen und Leser interessant, wichtig und zugänglich machen will. Mit Buch- und Online-Publikationen sowie einem Vermittlungsprogramm soll „Stadt.Geschichte.Basel“ Diskussionen zum Selbstverständnis Basels in der Gegenwart fördern, die lokalen Erinnerungskulturen beleben und Grundlagen für die Mitgestaltung der Bevölkerung an Basels Zukunft schaffen. Das Projekt schliesst eine von vielen Geschichtsinteressierten, Kulturschaffenden und Politikern stark empfundene Lücke und bietet unentbehrliche Arbeitsinstrumente für Mitarbeitende in Archiven, Museen, Bibliotheken, Universitäten, Schulen und weiteren Bildungs- und Kultureinrichtungen. Um diese Ziele zu erreichen, beschreitet das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ neue Wege. Es verbindet innovative Forschung mit zukunftsorientierter Vermittlung und legt Wert auf die nachhaltige Verankerung des Projekts in der Bevölkerung. Eine schlanke Projektorganisation unter Federführung einer Stiftung sorgt für eine solide und transparente Durchführung.

3.2.1 Gesamtdarstellung mit aktuellem Forschungsansatz

Die neue Stadtgeschichte schafft einen Überblick über die Entwicklung Basels von den vorchristlichen Anfängen bis zur Gegenwart. Sie orientiert sich dabei an neuen Ansätzen in der internationalen Stadtgeschichtsforschung und versteht die Stadt nicht als abgeschlossenes Gebilde, sondern als dynamisches Gefüge. Die Stadtgeschichte interessiert sich für die vielfältigen Beziehungen und Verflechtungen der Stadt und ihrer Einwohnerschaft im regionalen und internationalen Umfeld. Dabei beschreibt sie vergangenes Geschehen über handelnde Personen, Zusammenhänge und Räume. Sie zeigt auf, wie sich die gebaute Stadt und die städtische Gesellschaft, das Selbstverständnis der Basler Bevölkerung und die Wahrnehmung von aussen über die Epochen gewandelt haben.

3.2.2 Interdisziplinär ausgerichtet und international vernetzt

„Stadt.Geschichte.Basel“ versteht sich als geschichtswissenschaftliches Vorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung und Offenheit. Es erforscht die Stadtgeschichte auch anhand von Zeugnissen der materiellen Kultur oder visueller Quellen und bezieht die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Naturwissenschaften mit ein. Es ist mit der internationalen Stadtgeschichtsforschung vernetzt, pflegt Kontakte zu vergleichbaren Projekten im Ausland und beruft international anerkannte Fachleute in einen Beirat.

3.2.3 Hoch qualifizierte Autorinnen und Autoren

Ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind für die Erarbeitung der Stadtgeschichte zuständig. Diese werden durch ein öffentliches und überregionales Ausschreibungsverfahren gesucht. Verpflichtet werden sie durch den Stiftungsrat in Zusammenarbeit mit dem Herausgeber-Gremium und der Projektleitung.

3.3 Zeitgemässe Formate

Forschung und Vermittlung arbeiten Hand in Hand. Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ legt grosses Gewicht auf die attraktive Vermittlung historischen Fachwissens in zeitgemässen, zukunftsorientierten und partizipativen Formaten.

3.3.1 Stadtgeschichte in zwei Printformaten

Das gedruckte Werk umfasst zehn handliche, kleinformatige Einzelbände zu Epochen und Querschnittsthemen der Basler Geschichte. Darauf basierend vermittelt eine einbändige, reich illustrierte Überblicksdarstellung das neue Gesamtbild für ein breites Publikum.

3.3.2 Online-Portal mit Pilotcharakter

Das Online-Portal ist ein Pilotprojekt der digitalen Geschichtskultur. Als virtueller Speicher bietet es öffentlichen Zugang zu einem breiten Spektrum an bestehenden und neu erarbeiteten Materialien zur Basler Geschichte (Literatur und Forschungsarbeiten, digitalisierte Archivalien, Bild- und Tondokumente, Metadaten aus dem Forschungsprozess, relationale Datenbanken). Während der Projektphase dient es als Arbeitsinstrument und vereinfacht den Dialog zwischen Forschenden.

3.4 Projektorganisation und Finanzen

3.4.1 Trägerschaft

Der Verein Basler Geschichte hat das Projekt initiiert und in seinen inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen konzipiert. Die Durchführung des Projekts wird vom Verein einer zu gründenden Stiftung übertragen. Die Stiftung als Trägerin des Projekts verbürgt die Solidität, Transparenz und Kontrollierbarkeit des Projekts. Der Verein wirkt während der Projektlaufzeit als Schnittstelle zwischen Projekt und Gesellschaft. Er verfügt bereits heute über ein breites Netzwerk, das laufend ausgebaut wird.

3.4.2 Inhaltliche Verantwortung

Für die inhaltlichen Arbeiten sind ein Herausgeber-Gremium, eine Projektleitung sowie ein Team von Forschenden verantwortlich, unterstützt durch einen fachlichen Beirat.

3.4.2.1 Zeithorizont und Finanzen

Das Projekt ist auf eine Laufzeit von acht Jahren ausgelegt. Die budgetierten Ausgaben belaufen sich auf 9,36 Mio. Franken. Das Finanzierungsmodell beruht auf einer gemischten Finanzierung und sieht folgenden Schlüssel vor: Staatsbeitrag (knapp zwei Drittel der Gesamtkosten), Beiträge privater Geldgeber (Stiftungen, Industrie, Verein Basler Geschichte: ca. ein Drittel der Kosten).

3.4.2.2 Kooperationspartner

„Stadt.Geschichte.Basel“ profitiert von Kooperationen mit zahlreichen Partnereinrichtungen und erweitert dieses Netz kontinuierlich. Dazu gehören Departemente und Institute der Universität Basel, Museen, Archive und Bibliotheken, die Archäologische Bodenforschung und die Denkmalpflege sowie verschiedene, historisch interessierte Vereine und Gesellschaften in Basel und der Region.

4. Publikationsformate

Das Publikationskonzept des Vereins Basler Geschichte sieht die beiden Medien Print und Online sowie das Format Öffentlichkeitsarbeit und Dialoge vor.

4.1 Stadtgeschichte in Print

Die gedruckte Fassung der Stadtgeschichte erscheint zum Abschluss des Projekts in zwei Formaten:

- Eine reich illustrierte Überblicksdarstellung (Hardcover, ca. 300 Seiten). Sie soll das breite, historisch interessierte Publikum ansprechen und sich als neues Referenzwerk zur Basler Geschichte etablieren.
- Zehn kleinformatische und illustrierte Einzelbände (je ca. 250 Seiten), die detaillierten Epochen und Querschnittsthemen der Basler Geschichte gewidmet sind. Die Einzelbände richten sich sowohl an ein Fachpublikum als auch an eine historisch nicht vorgebildete Leserschaft. Sie lassen sich einzeln für sich lesen und bieten zusammen genommen eine fundierte Gesamtdarstellung der Basler Geschichte. Die Epochenstruktur folgt der oben geschilderten Gliederung. Als Querschnittsthemen kommen etwa die Geschichte des Rheins oder des Wohnens in Basel in Frage.

4.2 Online-Portal

Das Online-Portal ist ein zentraler Pfeiler des Projekts. Es ist als virtueller Speicher konzipiert, der öffentlichen Zugang zu einem breiten Spektrum an Daten zur Basler Geschichte in Form von Text-, Bild-, Audio- und Videodateien bietet. Das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ stellt sich damit dem aktuellen Wandel der Publikationsformen und gestaltet ihn aktiv mit. Die Voraussetzungen für ein solches Projekt sind in Basel ideal. Basel hat sich in den letzten Jahren als ein Zentrum der digitalen Geschichtskultur etabliert. Das Portal trägt dazu bei, diese Vorreiterrolle weiter zu entwickeln.

Das Online-Portal wird drei miteinander verwandte Funktionen erfüllen, die für die Durchführung und den Anspruch des Projekts „Stadt.Geschichte.Basel“ von hoher Bedeutung sind:

- Das Portal vernetzt und macht sichtbar: Die Öffentlichkeit kann über das Portal die Ergebnisse des Projekts zeitnah mitverfolgen. Es bietet verschiedenen Interessengruppen Zugang zu Text-, Bild-, Audio- und Filmdokumenten, die aus den reichen Beständen zahlreicher Archive, Bibliotheken und Museen stammen. Es schafft dadurch einen attraktiven Zugang zu Materialien, die nicht in dieser Gesamtschau, sondern nur in den einzelnen Institutionen greifbar wären. Die Plattform soll die Forschungsergebnisse auch über das Projekt hinaus im Sinne von Open Access zugänglich machen und halten.
- Das Portal fördert den Dialog zwischen Publikum und Forschenden: Die Plattform bietet der interessierten Bevölkerung die Möglichkeit, den aktuellen Forschungsprozess hautnah mitzuverfolgen und sich im Rahmen von geeigneten Crowdsourcing-Projekten aktiv daran zu beteiligen. Auch kann die Dokumentation privat aufbewahrter, historischer Zeugnisse zu bestimmten Ereignissen, zu einem Quartier etc. auf der Plattform zugänglich gemacht werden. Crowdsourcing-Projekte helfen beispielsweise bei der inhaltlichen Erschließung alter Foto-

grafien, ermöglichen eine engere Bindung der Öffentlichkeit an das Projekt und tragen nicht zuletzt zur Sensibilisierung für die Aufgaben der „cultural heritage“- Institutionen bei.

- Das Portal dient als Arbeitsplattform und zur Überlieferung: Während der gesamten Laufzeit des Projekts „Stadt.Geschichte.Basel“ werden zwischen 20 und 25 Personen unmittelbar an der Erarbeitung und weitere in begleitenden Funktionen tätig sein. Das Projekt besitzt einen grossen Forschungsteil und hat insbesondere den Anspruch, eine neue Deutung und eine kohärente Gesamtdarstellung zu erarbeiten. Dies erfordert einen intensiven Austausch über Materialien, von denen heute bereits eine Vielzahl in digitaler Form vorliegt. Durch die IT gestützte Begleitung der einzelnen Teilprojekte wird schliesslich auch die Überlieferung der Forschungsdaten als offen, strukturiert und vernetzt sichergestellt.

Der Aufbau des Online-Portals beginnt mit dem Projektstart. Es wird während der Laufzeit des Projekts in seinen Inhalten und Funktionen weiter entwickelt und optimiert sowie organisatorisch und finanziell gesichert, so dass die Fortführung nach Ende der achtjährigen Projektlaufzeit gesichert werden kann. Nach Abschluss des Projekts schafft das Portal so die Grundlagen für zukünftige Forschungen, weitere Publikationen und Vermittlungsprojekte.

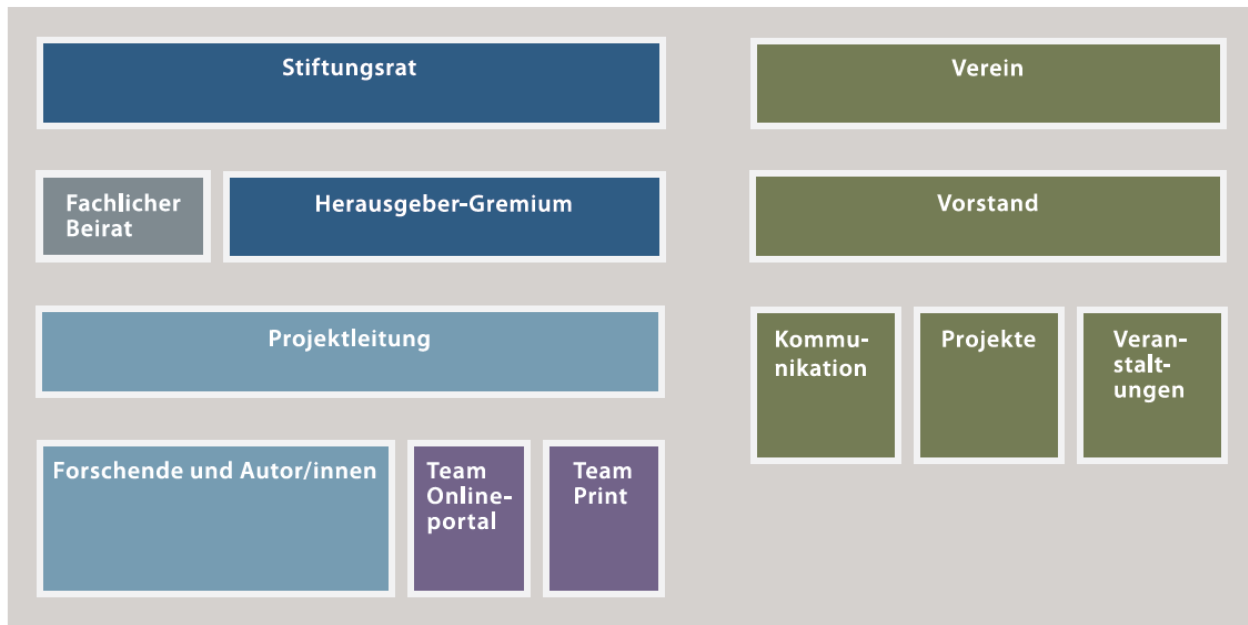
4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Dialog

Die kontinuierliche, öffentliche Sichtbarkeit und der Dialog mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern einer Stadtgeschichte sind wichtige Anliegen des Projekts. Die interessierte Bevölkerung erhält bereits während der laufenden Arbeiten an der neuen Stadtgeschichte die Möglichkeit, Einblick ins Projekt zu nehmen oder sich aktiv zu beteiligen. Dazu bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, von klassischen Ansätzen der Öffentlichkeitsarbeit bis zu den neuen Möglichkeiten digitaler Kommunikationsmittel.

5. Projektorganisation

An der Realisierung des Projekts „Stadt.Geschichte.Basel“ werden 20 bis 25 Personen mitarbeiten. Die Laufzeit beträgt acht Jahre. Der Anspruch, eine Gesamtdarstellung von hoher Qualität in Forschung und Vermittlung zu erarbeiten und ausserdem während der Erarbeitungszeit im Austausch mit zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern zu stehen, erfordert eine Projektorganisation, die Kreativität, Austausch und Flexibilität ermöglicht und zugleich Koordination, Transparenz und Qualitätssicherung garantiert.

5.1 Organigramm



Die Stiftung steuert das Projekt, der Verein Basler Geschichte begleitet das Projekt als "Freundeskreis" und Fenster zur Öffentlichkeit."

Stiftung: Der Verein Basler Geschichte gründet eine Stiftung als Steuerungsorgan. Die Stiftung steht ein für eine nachhaltige, gut kontrollierbare und finanziell transparente Struktur bei der Durchführung des Projekts.

Stiftungsrat: Der Stiftungsrat wird vom Verein Basler Geschichte eingesetzt. Er umfasst sieben Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur und ist gesellschaftlich wie politisch breit abgestützt. Der Verein Basler Geschichte ist im Stiftungsrat vertreten. Der Stiftungsrat konstituiert sich selbst und regelt in einem Reglement die Verantwortlichkeiten innerhalb der Stiftung. Er nimmt die Aufsichtsfunktionen in personellen, finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten wahr und setzt namentlich das Herausgeber-Gremium und die Projektleitung ein.

Verein Basler Geschichte: Der Verein Basler Geschichte bildet während der Projektlaufzeit eine Brücke zu den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern. Er übernimmt unter anderem Aufgaben im Bereich der öffentlichen Vermittlung und begleitet die Projektentstehung als sounding board. Darüber hinaus trägt er nach Massgabe seiner Möglichkeiten zur Finanzierung des Projektes bei. Ziel ist es, die Mitgliederzahlen stark zu steigern und Interessierten die Möglichkeit zu bieten, das Projekt im Rahmen eines „Freundeskreises“ zu begleiten.

Für die operative Durchführung des Projekts sind ein Herausgeber-Gremium (unterstützt durch den Fachlichen Beirat), ein Projektleitungsteam sowie Autorinnen und Autoren, beziehungsweise Fachpersonen für das Online-Portal verantwortlich.

Herausgeber-Gremium: Das Herausgeber-Gremium ist für die wissenschaftliche Qualitätssicherung zuständig. Es ist massgeblich an der Erarbeitung des Detailkonzeptes, der Suche und Verpflichtung der Forschenden sowie an der Leitung der inhaltlichen Arbeiten beteiligt. Das Herausgeber-Gremium arbeitet eng mit der Projektleitung zusammen. Die Herausgeberinnen und Herausgeber sind ehrenamtlich tätig, entschädigt werden nur die Sitzungen. Vorgesehen sind sieben Mitglieder mit unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Das Gremium soll mit ca. vier Personen mit Schwerpunkt in den Geschichtswissenschaften und drei Personen mit Schwerpunkt in anderen Disziplinen oder in der Vermittlung besetzt werden.

Fachlicher Beirat: Der Beirat ist ein kleines, international zusammengesetztes Gremium von Fachexpertinnen und Fachexperten, das ehrenamtlich und beratend wirken soll. Es wird nach der

Wahl des Herausbergremiums bestellt, auf dessen Vorschlag und in Ergänzung der in der Herausbergerschaft vertretenen Kompetenzen.

Projektleitung: Die Projektleitung ist zuständig für die Konzeption, die Strukturierung und die praktische Durchführung des Gesamtprojekts. Sie besteht aus zwei Personen mit insgesamt 100 Stellenprozenten. Für die administrativen Aufgaben ist ein Sekretariat mit 50 Stellenprozenten vorgesehen. Die Projektleitung arbeitet im wissenschaftlichen und redaktionellen Bereich eng mit dem Herausgeber-Gremium zusammen. Die Projektleitung ist zudem verantwortlich für die Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Autorinnen und Autoren / Forschende: Die Forschenden beziehungsweise die Autorinnen und Autoren der Gesamtdarstellung erarbeiten im Rahmen der Gesamtkonzeption die Inhalte der zehn Einzelbände. Sie stehen in kontinuierlichem Austausch untereinander sowie mit der Projektleitung und Herausbergerschaft. Die Autorinnen und Autoren unterstützen darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie während der Erarbeitungszeit über ihre Forschungsergebnisse berichten, beispielsweise mit Zeitungsartikeln.

Team Überblicksband: Für Konzeption und Autorschaft des Überblicksbandes werden wenige (max. 3) publikationserfahrene Personen mit fachwissenschaftlichem Hintergrund beigezogen. Als Kalkulationsgrundlage ist eine Vollzeitstelle (100%) auf Postdoc-Niveau eingeplant.

Team Online-Portal: Für den Aufbau des Online-Portals werden zwei Personen mit Erfahrung in digitalen Geschichtsprojekten eingesetzt. Die Aufgabe umfasst den Aufbau eines Detailkonzeptes, die Aufbereitung und Einspeisung der Inhalte sowie die Programmierung.

5.2 Kooperationen und interdisziplinäre Perspektiven

Geplant sind Kooperationen u. a. mit folgenden Partnerinstitutionen:

- Enge Partnerschaft mit Einrichtungen der Universität Basel: insbesondere dem Departement Geschichte und dem Departement Altertumswissenschaften; zusätzlich auch mit folgenden Einrichtungen: Departement Gesellschaftswissenschaften, Departement Umweltwissenschaften, Juristische Fakultät, Universitätsbibliothek, Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Pharmazie-Historisches Museum, verschiedene Firmenarchive;
- Historisches Museum, Staatsarchiv, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, Denkmalpflege sowie weitere Museen und Archive in Basel-Stadt und Baselland;
- Stadtbibliothek, GGG, CMS, Historische und Antiquarische Gesellschaft Basel, Genealogischer Verein;
- Quartiervereine, Zünfte, Bürgergemeinde;
- FHNW; HGK;
- Dreiländermuseum Lörrach; Netzwerk Geschichtsvereine Oberrhein.

Die Departemente Geschichte und Altertumswissenschaften der Universität Basel stellen im Rahmen ihrer bestehenden Infrastruktur Räumlichkeiten und Büroarbeitsplätze für die Durchführung des Projekts Basler Stadtgeschichte zur Verfügung. Das Budget der Universität Basel wird durch diese Zusammenarbeit nicht belastet. Die Kooperation mit der Universität wird auch auf Forschungsebene eng sein. Es ist zu erwarten, dass universitäre Forschungsarbeiten mit Basel-Bezug (u.a. Masterarbeiten, Dissertationsvorhaben, Aufsätze, wissenschaftliche Monographien) in engem Austausch mit dem Projekt stehen werden. Die Resultate dieser universitären Forschungen sollen auch in die neue Stadtgeschichte einfließen.

Die neuere, stadtgeschichtliche Forschung hat vielfältige Anregungen benachbarter Disziplinen aufgenommen und in die eigene Analyse integriert. Dadurch sind Voraussetzungen geschaffen, innovative Forschungsperspektiven zu entwickeln, bestehende Wissensbestände zusammenzuführen und dadurch neue Forschungsergebnisse zu gewinnen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Interdisziplinarität als tragende Forschungsperspektive zu verstehen, die je nach Forschungsbedarf zu konkretisieren ist. Zur Diskussion stehen interdisziplinäre Kooperationen mit der Archäologie, der Kunst- und Architekturgeschichte, den Literaturwissenschaften, der

Geografie, den Rechtswissenschaften, sowie verschiedenen weiteren sozial- und kulturwissenschaftlichen Einrichtungen.

5.3 Kosten und Finanzierung (Details vgl. Beilage 2)

Ausgaben	Franken
Stiftung	44'000.00
Herausgeberschaft/Beirat	66'000.00
Geschäftsstelle / Öffentlichkeitsarbeit	1'730.000.00
Honorare Forschende / AutorInnen	5'860'000.00
Herstellung Publikationen	400'000.00
Herstellung Online	950'000.00
IT-Geräte EDV	60'000.00
Reserve (ca. 3%)	250'000.00
TOTAL AUSGABEN	9'360'000.00
Einnahmen	
Verein Basler Geschichte (Mitgliederbeiträge/Spenden)	100'000.00
Beiträge Stiftungen und Private (ca. 35% der Gesamtkosten)	3'260'000.00
Staatsbeitrag/Swisslos (ca. 65% der Gesamtkosten)	6'000'000.00
TOTAL EINNAHMEN	9'360'000.00

5.3.1 Budget Projekt Stadt.Geschichte.Basel

5.3.1.1 Erläuterungen zur Ausgabenseite

- *Laufzeit Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“*: 8 Jahre;
- *Projektleitung/Sekretariat*: Der Budgetposten berechnet 1'630'000 Franken für die 100 Stellenprozent operative Projektleitung, die 50%-Stelle Administration und die auf dreieinhalb Jahre veranschlagte 50%-Stelle Bildredaktion. Der restliche Betrag von 100'000 Franken beinhaltet Kosten für Öffentlichkeitsarbeit;
- *Forschende/Autorenhonorare*: Der umfangreichste Budgetposten betrifft Personalkosten für Forschung und Publikation in Höhe von insgesamt 5'660'000 Franken. Für die Berechnung wird für die 10-bändige Gesamtdarstellung von drei promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und sieben Personen mit einem Masterabschluss (Laufzeit je 5 Jahre) ausgegangen, zuzüglich einer auf 3 Jahre angesetzten promovierten Stelle für die Überblicksdarstellung. Voraussichtlich werden weitere wissenschaftliche Arbeiten in Form von Dissertationen in das Projekt einfließen, deren Finanzierung und inhaltliche Gestaltung erfolgt jedoch losgelöst vom Projekt. Honorare für zusätzliche Autorinnen und Autoren in den Teilbänden der Gesamtdarstellung sind mit 200'000 Franken budgetiert;
- *Herstellung Publikation (Druckkostenzuschüsse)*: Die Herstellung der Sammelbände ohne Syntheseband in Form von Druckkostenzuschüssen schlägt mit 40'000 Franken pro Band und insgesamt 400'000 Franken zu Buche, wobei entsprechende Verlagskalkulationen noch ausstehend sind. Beim Syntheseband wird davon ausgegangen, dass ihn der Verlag auf eigenes Risiko hin und ohne Zuschüsse produziert;
- *Herstellung Online*: Die Erstellung einer Online-Version beinhaltet Personalkosten von 700'000 Franken für zwei innerhalb des Projekts befristete 50%-Stellen und technische Kosten von 250'000 Franken.

5.3.1.2 Erläuterungen zur Einnahmenseite:

Im ursprünglichen Gesuch betrug der finanzielle Beitrag des Kantons Basel-Stadt 7'650'000 Franken. Im Februar 2016 hat der Regierungsrat beschlossen, über die Ausrichtung eines Staatsbeitrages in der Höhe von 6'000'000 Franken zu verhandeln.

- Der Budgetfehlbetrag von 1'650'000 Franken, der aus dem Regierungsratsbeschluss resultierte, kann teilweise aufgefangen werden, da das Budget von ursprünglich 10'750'000 Franken auf 9'360'000 Franken, also um 1'390'000 Franken, wie folgt reduziert werden konnte:
 - a. Das Angebot der Universität, dass das Projekt vorhandene Infrastruktur (4 bis 12 Arbeitsplätze) beanspruchen kann, erspart dem Projekt gegenüber dem ursprünglichem Budget 660'000 Franken Mietkosten;
 - b. Die ursprünglich budgetierte 10%-Reserve wurde auf 3%, also von 1'000'000 Franken auf 250'000 Franken gesenkt: Ersparnis: 750'000 Franken;
 - c. Der verbleibende Fehlbetrag von 260'000 Franken ist durch Fundraising des Vereins/der Stiftung aufzubringen (siehe nächster Punkt).
- Das Fundraising des Vereins hat insgesamt 3'360'000 zu erbringen. Davon sind beim gegenwärtigen Stand (Ende Mai 2016) insgesamt 1'100'000 Franken zugesichert und 250'000 Franken informell angeboten. Beide Werte gelten unter der Voraussetzung, dass die 6 Millionen Franken von Kantonsseite bewilligt werden. 100'000 Franken garantiert der Verein;
- Es verbleiben nach Staatsbeitrag (6 Mio. Franken), Einsparungen (1.39 Mio. Franken) und Fundraising (1.45 Mio. Franken) 1'910'000 Franken, welche eingeworben werden müssen. Hierfür sind Anträge mit substantiellen Beträgen in Bearbeitung und Verhandlung, wobei einige Anträge erst nach Projektbeginn gestellt werden können. Zudem können während der Projektlaufzeit durch die Stiftung Basler Geschichte noch Gelder eingebracht werden;
- Die Stiftung kann in der achtjährigen Laufzeit des Projekts Budget und effektive Kosten abgleichen und steuern.

5.3.2 Übersicht Finanzflüsse pro Jahr

Die folgende Tabelle gliedert das Kurzbudget auf acht Projektjahre auf. Dabei zeigt sich, wie die Ausgaben je nach Forschungs- und Publikationsphase unterschiedlich hoch sind. Im ersten Jahr sind die budgetierten Kosten vergleichsweise niedrig, weil diese Phase die Ausarbeitung des Detailkonzepts umfasst und ein Grossteil der forschenden Autorinnen und Autoren erst ab dem zweiten Jahr angestellt wird. Auf der Einnahmenseite sind die ab dem 4. Projektjahr noch einzubringenden Geldmittel bereits zu einem substantiellen Teil in Gesuch und Verhandlung.

Ausgaben CHF	8 Jahre	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr
Stiftung	44'000	23'000	3'000	3'000	3'000	3'000	3'000	3'000	3'000
Herausgeber- schaft/Beirat	66'000	10'000	8'000	6'000	6'000	8'000	8'000	10'000	10'000
Geschäftsstelle / Öffentlich- keitsarbeit	1'730'000	224'500	197'500	197'500	170'500	227'500	247'500	264'500	200'500
Forschende	5'860'000		740'000	1'060'000	1'060'000	1'060'000	1'060'120	640'000	120'000
Herstellung Publikationen	400'000								400'000
Herstellung Online	950'000	120'000	130'000	110'000	110'000	110'000	110'000	110'000	150'000
IT-Geräte EDV	60'000	20'000	40'000						
Reserve (ca. 3%)	250'000	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000	40'000
Einnahmen CHF	8 Jahre	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr
Staatsbeitrag/ Swisslos (64% der Gesamtkosten)	6'000'000	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000	750'000
Private Beiträge (36% der Kos- ten)	3'360'000								
11.1. Zugesi- chert	1'200'000								
11.2. In Aus- sicht gestellt	250'000			200'000	50'000				
11.3. Noch einzuwerben	1'910'000				360'000	580'000	720'000	190'000	60'000
Total Ausgaben	9'360'000	427'500	1'148'500	1'406'500	1'379'500	1'438'500	1'578'500	1'057'500	923'500
Total Einnahmen	9'360'000	750'000	826'000	1'406'500	1'379'500	1'438'500	1'578'500	1'057'500	923'500
Bilanz gesamt	0	322'500	-322'500	0	0	0	0	0	0

6. Weiteres Vorgehen

6.1 Finanzierung kantonale Mittel

6.1.1 Budget

Wie eingangs erwähnt, soll gemäss Beschluss des Regierungsrates vom 23. Februar 2016 ein Beitrag von total 4'400'000 Franken für das Projekt „Stadt.Geschichte.Basel“ aus Budgetmitteln gesprochen werden. Die Details sind in einem Staatsbeitragsvertrag mit der Laufzeit von acht Jahren (2017–2024) zwischen dem Regierungsrat und der Stiftung Stadt.Geschichte.Basel geregelt.

6.1.2 Swisslos-Fonds

Der Beitrag aus dem Swisslos-Fonds von 1'600'000 Franken wird wie üblich gesuchbasiert separat vom Regierungsrat behandelt und entschieden. Der Entscheid für beide kantonalen Finanzierungsquellen wurde gleichzeitig vom Regierungsrat behandelt und der Ratschlag anschliessend zur weiteren Behandlung in die parlamentarische Beratung weitergeleitet.

7. Würdigung des Regierungsrates

Das Projekt Basler Geschichte will als aktuelle Gesamtdarstellung eine gravierende Lücke in der Geschichtsschreibung über Basel schliessen: das letzte umfassende Grundlagenwerk erschien vor 90 Jahren und deckt nur die Zeit bis zur Reformation ab. Das geplante Vorhaben will dem Abhilfe schaffen und neue Einblicke in die vielfältige Geschichte Basels eröffnen. Es leistet damit einen Beitrag dazu, dass eine vielfältige urbane Bevölkerung an den lokalen Erinnerungskulturen und an der Zukunftsgestaltung teilhaben kann. So sollen bestehende Bilder des katholischen Mittelalters und der Herrschaft des Basler Bischofs hinterfragt und Basels Wirtschaftsgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts mit ihren internationalen Bezügen neu erforscht werden. Ebenso fehlt bislang eine Geschichte der Industrialisierung seit 1850 und der davon ausgehenden tiefgreifenden Veränderungen der städtischen Gesellschaft und des Stadtbildes. Schliesslich ist auch die Zeitgeschichte Basels seit den 1960er Jahren noch weitgehend unbearbeitet. Mit dem geplanten Projekt können zudem bisher unerschlossene oder neue Quellengattungen wie Gegenstände, Museumsobjekte, archäologische Sammlungen oder Kunstwerke in Privatbesitz erforscht und interpretiert werden.

Damit leistet das Vorhaben einen wichtigen Beitrag zur historischen Forschung, zur Identitätsbildung und Orientierung der heutigen urbanen Gesellschaft und zur Erinnerungs- und damit Kulturpflege auf professionellem Niveau. Der Regierungsrat ist davon überzeugt, dass mit den verschiedenen Vermittlungsformen, mit hoher wissenschaftlicher und fachlicher Qualität und mit einem nachhaltig organisierten und breit in Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur abgestützten Projekt die gewünschten Resultate erzielt werden können.

8. Finanzielle Auswirkungen

Das Budget des Präsidialdepartements muss ab 2017–2024 um den Betrag von 550'000 Franken für eine neue Ausgabe erhöht werden. Diese Mittel sind im Budget 2017 enthalten.

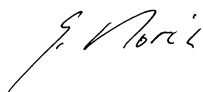
9. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

10. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussesentwurfes. Die Anzüge Oswald Inglin und Konsorten betreffend Basler Geschichte; Isabel Koellreuter und Konsorten betreffend neue Basler Kantonsgeschichte sowie Roland Engeler-Ohnemus und Konsorten betreffend Schaffung eines Lehrmittels zur Geschichte der trinationalen Region Basel sind als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

1. Entwurf Grossratsbeschluss
2. Budget 2017–2024
3. Kurzfassung Gesamtkonzept f. eine neue Basler Geschichte, Juni 2016

Grossratsbeschluss

Ratschlag betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Stiftung Stadt.Geschichte.Basel für die Jahre 2017–2024

Beantwortung der politischen Vorstösse Oswald Inglin, Isabel Koellreuter und Roland Engeler Ohnemus

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der Bildungs- und Kulturkommission vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Für die Stiftung Stadt.Geschichte.Basel werden Ausgaben von Fr. 4'400'000 (Fr. 550'000 p.a. für die Jahre 2017–2024) bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

Ausgaben

	8 Jahre	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	7. Jahr	8. Jahr
1. Stiftung	44'000.00	23'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00
1.1.Gründung	20'000.00	20'000.00							
1.2. Sitzungsgelder (1-2 Sitzungen p.a., 7 Pers. à 2'000.-)	24'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00
2. Herausgeberschaft Sitzungsgelder (1-5 Sitzungen p.a., 7 Pers. à 2'000.-)	66'000.00	10'000.00	8'000.00	6'000.00	6'000.00	8'000.00	8'000.00	10'000.00	10'000.00
3. Geschäftsstelle	1'730'000.00	224'500.00	197'500.00	197'500.00	170'500.00	227'500.00	247'500.00	264'500.00	200'500.00
3.1. Löhne (max. 100% Geschäftsleitung à 135'000.-; max. 50% Administration à 50'000.-)	1'480'000.00	212'000.00	185'000.00	185'000.00	158'000.00	185'000.00	185'000.00	212'000.00	158'000.00
3.2. Bild-/Textredaktion; max. 50% f. 30 Monate	150'000.00					30'000.00	50'000.00	40'000.00	30'000.00
3.3. Sachkosten (Tagung, Öffentlichkeitsarbeit, Reisen, Workshops); 12'500.- p.a.	100'000.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00	12'500.00
4. Forschende	5'860'000.00		740'000.00	1'060'000.00	1'060'000.00	1'060'000.00	1'060'120.00	640'000.00	120'000.00
4.1. 2-7 Personen M.A.	2'940'000.00		500'000.00	560'000.00	560'000.00	560'000.00	560'000.00	200'000.00	
4.2. 1-3 Postdoc	2'360'000.00		240'000.00	500'000.00	500'000.00	500'000.00	500'000.00	120'000.00	
4.3. Autorenhonorare f. Sammelbände (20 Beiträge à 10'000.-)	200'000.00							200'000.00	
4.4. Synthese; 100% Postdoc für 36 Monate	360'000.00						120'000.00	120'000.00	120'000.00
5. Herstellung Buch Verlagskosten inkl. Vertrieb; 40'000.- pro Buch x 10; Synthese verlagsfinanziert	400'000.00								400'000.00
6. Herstellung Online	950'000.00	120'000.00	130'000.00	110'000.00	110'000.00	110'000.00	110'000.00	110'000.00	150'000.00
6.1. 2 Personen à 50% od 40% (1 wiss./1 techn.; 100% à 100'000.-)	700'000.00	100'000.00	100'000.00	80'000.00	80'000.00	80'000.00	80'000.00	80'000.00	100'000.00
6.2. Technische Kosten: Digitalisierungen, Hosting etc.; 7 x 40'000.- p.a. + 1 x 50'000.-	250'000.00	20'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	50'000.00
7. IT-Geräte EDV 14 Personen à 4'000 CHF, aufgerundet	60'000.00	20'000.00	40'000.00						
8. Reserve (ca. 3%)	250'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	30'000.00	40'000.00
Total Ausgaben	9'360'000.00	427'500.00	1'148'500.00	1'406'500.00	1'379'500.00	1'438'500.00	1'578'500.00	1'057'500.00	923'500.00

1. Gründe für eine neue Stadtgeschichte

Zusammenhänge

Die letzte grosse Stadtgeschichte Basels, der „Wackernagel“, ist beinahe hundert Jahre alt und reicht nur bis zur Reformation. Seither ist über Basel viel geforscht worden, aber allzuviel liegt versteckt in Archiven und Bibliotheken. Es ist an der Zeit, dieses vielfältige Wissen allgemein zugänglich zu machen, zu analysieren und die Fülle der Spezialkenntnisse in die historischen Zusammenhänge zu rücken. Es braucht eine Geschichte mit grossem Atem!

Orientierung

Eine fundierte Gesamtdarstellung bietet eine lebensweltliche Orientierung für alle, die in Basel wohnen, arbeiten und das gesellschaftliche Leben mit gestalten. Sie schliesst auch eine Lücke für die vielen Geschichtsinteressierten und Mitglieder der historischen Vereinigungen, für Lehrerinnen und Lehrer, Kulturschaffende, Politikerinnen und Politiker. Und sie ist ein notwendiges Arbeitsinstrument für jene, die sich mit der Stadt und ihrer Vergangenheit befassen und Vermittlungsarbeit betreiben - in Archiven, Museen, Bibliotheken, an Schulen und Universitäten.

Forschung

Nur wer neue Fragen stellt, erhält auch neue Antworten und damit Erkenntnisse über bisher Unbeachtetes. Beispielsweise ist über das katholische Mittelalter unter der Herrschaft des Bischofs zu einseitig aus der Sicht der nachfolgenden Reformation geurteilt worden. Oder die bis Amerika, Asien und Afrika vernetzte Wirtschaft des 17./18. Jahrhunderts: Ihre auswärtigen Handelspartner, Messen und Märkte waren noch kaum ein Thema. Eine Geschichte der Industrialisierung seit 1850 und der tiefgreifenden Veränderung der städtischen Gesellschaft und des Stadtbildes fehlt vollständig. Ähnliches gilt für die Geschichte seit den 1960er Jahren.

Neugier

Denkmaltage und Museumsnächte ziehen das Publikum in Scharen an. Das Stadtmarketing kommt nicht ohne historische Stadtführungsangebote aus. Historische Romane und Filme bedienen ein breites Interesse an der Vergangenheit. Es entspringt einem tief verankerten historischen Bedürfnis, die Stadt zu verstehen, in der man lebt, und die Neugier für vergangene Ereignisse, Konflikte, Denkweisen und Lebensformen befriedigen können.

Zusammenhalt

Basel ist eine Stadt von europäischem Rang. Und sie ist eine Stadt „im Fluss“, in der Menschen und Ideen ein- und ausgehen, eine Stadt, die sich immer wieder neu erfunden hat, ohne sich dabei zu verlieren. Wie gelang das? Was hält diese Stadt zusammen? Wo liegt ihr Potenzial? Und wo ihre Schwächen? Mehr darüber zu wissen, steigert die Verbundenheit mit der Stadt, in der wir leben.

Das historische Wissen über sich und sein Zuhause ist eine Investition in die Zukunft und eine Voraussetzung für den Zusammenhalt in einer demokratischen Gesellschaft. Eine wichtige Voraussetzung gerade an einem Ort, wo heute Menschen aus 180 Nationen zusammen leben.

Würdigung

Wer seine Geschichte pflegt, pflegt auch seine Kultur. Basels Stadtgeschichte bietet ein weites Feld für ideelle Anregungen und intellektuelle Auseinandersetzungen, auch für den Genuss schöner und bedeutender Orte und Gegenstände. Geschichte bezeugt auch Respekt gegenüber den Leistungen, Leiden und Leidenschaften der Menschen vergangener Epochen. Das Projekt würdigt den historisch geschaffenen Reichtum an städtischer Kultur, Wissen, Lebensqualität und Demokratie.

2. Neue Blicke auf Basels Geschichte

Verflechtungsgeschichte

Die neue Basler Stadtgeschichte schafft einen Überblick über die Entwicklung Basels von den ersten Siedlungsspuren bis in die Gegenwart. Sie zeigt die Stadt dabei als dynamisches Gebilde, das im Austausch nach innen und aussen ständig neu geschaffen wird – von den Menschen die in der Stadt wohnen, arbeiten, leben, politisieren, regieren, sich vergnügen, zu Gast sind. Sie rückt die vielfältigen Beziehungen und Verflechtungen in den Blick, die Basel wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich oder auch verwandtschaftlich mit dem regionalen und internationalen Umfeld verbinden. Eine Stadt nimmt und gibt - lokal, regional, international, global.

Raumgeschichte

Die Entwicklung der „gebauten Stadt“ wurde in der bisherigen Geschichtsschreibung kaum beachtet. Dabei lässt sie sich anschaulich aufzeigen – vom Umgang und Handel mit Immobilien über Bauvorschriften bis zu Architektur und Planung. Diese Geschichte des Raums sagt auch einiges über das Leben, die Wertvorstellungen und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner von Basel aus. Dabei geht es auch um die symbolische und gesellschaftliche Bedeutung von Räumen. Wie wird Raum wahrgenommen und was erzählen Räume und Orte über Ideen und Beziehungen zwischen den Menschen?

Eigenbild und Fremdbild

Wie sehen uns die anderen? Wie provinziell oder wie international ist die Stadt? Und wie prägt unser Verständnis der eigenen Vergangenheit die Gegenwart?

Fragen der Fremd- und Eigenwahrnehmung beschäftigen Baslerinnen und Basler nicht nur heute. Stadt.Geschichte.Basel fragt nach den Bildern und Ideen, die sich die Stadt als Gemeinschaft gab und an denen sich die Stadt orientierte. Dabei kommt der Erinnerungskultur und den Geschichtsbildern, die im Laufe der Jahrhunderte entstanden sind, grosse Bedeutung zu. Sie finden sich nicht nur in Museen, sondern auch in Romanen oder Filmen wie überhaupt in der Fülle von bildlichen und materiellen Quellen, die sich in der Stadt erhalten haben.

3. Inhalte der neuen Stadtgeschichte

Nach Epochen gegliederte Inhalte und Fragestellungen des Projekts im Einzelnen finden sich ausführlich dokumentiert im Grundlagenpapier „STADT.GESCHICHTE.BASEL - Gesamtkonzept für eine neue Basler Stadtgeschichte“ (Verein Basler Geschichte, Juli 2014). Hier nur Stichworte:

- Die Stadt vor der Stadt (ca.150 v.Chr. bis 300/400 n.Chr.): Kelten-Siedlung auf dem Gebiet des Novartis Campus und ihre Verschiebung auf den Münsterhügel. Genaue räumlich-zeitliche Kartierung der Siedlungsspuren als Forschungsbedarf.
- Vom Bischofssitz zur Bischofsstadt (300/400 bis 1000/1100): Kontinuierliches Wachstum auf dem Münsterhügel unter wechselnden Herrschaftsverhältnissen. Spätestens ab 8. Jh. Bischofssitz/städtische Zentrumsfunktion. Forschungsbedarf mittels naturwissenschaftlicher Archäologie.
- Bischofsstadt (1000/1100 bis 1400): Um 1000 wird Basel Reichsstadt des Hl. Römischen Reiches. Komplexe Verflechtungen zwischen Bischof, Kaiser, Fürsten und Stadtbewohnern als Forschungsbedarf.
- Stadtreigiment (1300-1833/50): Stadt der Geistlichen und Adligen wird Stadt der Bürger. Forschungsbedarf besteht in der Klärung der komplexer werdenden gesellschaftlichen Prozesse (Stadt/Land; Rat/Stadtherr; Stadt/ausländische Mächte; Erdbeben 1356 und Wirtschaftsbeziehungen nach Norden und Süden in ihren Auswirkungen auf die Stadtbewohner.
- Stadtkanton (ab 1833/50 bis Gegenwart): Kantonstrennung, Stadterweiterung, neue Quartiere, neue Einwohnerstruktur, Wirtschaftswachstum. Bedarf nach Gesamtsicht der Modernisierung bei gleichzeitigem Traditionsbewusstsein. Wie haben die Menschen über den Wandel erlebt und bewältigt? Wie sich darüber verständigt? Es fehlen beispielsweise

Industrie-, Finanz- und Handelsgeschichte, Migrationsgeschichte, Religions- und Konfessionsgeschichte, Geschlechtergeschichte, Geschichte des sozialen Basel, des Gesundheitswesens, der Grenzpolitik.

Verein Basler Geschichte, Juni 2016